

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirke 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 73.

Mittwoch, den 27. Juni 1894.

11. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Heugras-Verkauf.

Am Donnerstag, den 28. Juni d. J.
nachmittags 6 Uhr
wird der Heugrasertrag der der Stadtgemeinde gehörigen Ziegelwiese, Sägmühlwiese und der von Friedrich Reicher, Bäcker erkaufte Wiese in der Rennbach, auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Stadtpflege: Kometsch.

Den

Grasertrag

von etwa $\frac{1}{4}$ Morgen Wiesen auf den Hauswiesen verkauft.

Verkäufer Krauß.

Neue holl. Voll-Häringe und Matjes Häringe

empfiehlt Gust. Hammer.

Ein ordentliches, kräftiges

Küchenmädchen

wird für sofort gesucht.

Wo? sagt die Redaktion.

300 Liter guten

Rost

hat zu verkaufen.

G. Rieginger.

Hochfeine

Kräuter- Käse Schweizer- „ Limburger- „

sind zu haben bei **Emil Russ**

Glaschenbier:

Hochfeines Karlsruher Tafelbier,
sowie
Stuttgarter helles Exportbier
empfiehlt **Gustav Funf.**

I^a Süß-Butter

empfiehlt

Chr. Batt.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Diejenigen Mitglieder der hiesigen Feuerwehr, welche beabsichtigen, an dem am 15. Juli in Caunstatt stattfindenden Feuerwehrtag teilzunehmen, werden ersucht, solches bis längstens den 1. Juli beim Commando anzumelden. Einfache Fahrkarte berechtigt für Mitglieder in Uniform zur Retourfahrt III. Classe. Wildbad, den 25. Juni 1894.

Das Commando:

Krauß:

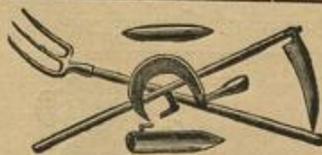
Die von † Dr. Wächter gehaltene

Sprechstunde

für die Einwohner und für Krankenkassenmitglieder wird durch

Dr. Carl Renz

täglich 11 bis 12 Uhr im Spital fortgesetzt.



empfiehlt in besten Qualitäten.

Gußstahlsensen, Sichel,
ächte Mayländer Weksteine,
amerik. Heu- u. Dunggabeln

Fr. Treiber.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein

Lager in Spiegeln sowie Vorhang-Gallerien

in schönster Auswahl.

Achtungsvoll

Fr. Brachhold.

Ein reichhaltiges Musterbuch liegt zur gefl. Ansicht auf.

I^a Emmenthalerkäse

empfiehlt bestens

Chr. Pfau.

Tafelsenf

empfiehlt billigt

Fr. Treiber.



Das Colonialwaren-, Delicatessen-, Flaschenwein- & Cigarren-Geschäft



von

Chr. Brachhold



81B König-Karl-Strasse 81B
vis-à-vis dem *Wildbader Anzeiger*

empfeht

in frischester bester Ware,
bei prompter Bedienung und reellen Preisen.



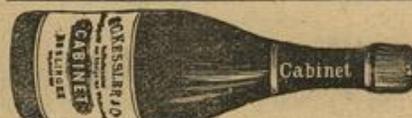
Colonialwaren :
Cafés roh u. stets frisch ge-
brannt in reicher Auswahl.
Chocolade :
Marke: Waldbaur
" Suchard.
Cacao
Waldbaur
Van Houten u. Zoon
in frischester Ware direkt
bezogen.
Thee
von der neuesten Ernte in
verschiedenen Preislagen,
div. Gewürze
ganz u. rein gemahlen,
div. Suppenartikel offen,
Knorr's Suppenartikel
in Paqueten und
Knorr's Suppentafeln
à 20 u. 30 Pfg.

engl. Artikel :
Saucen,
Marmeladen,
engl. Senf-
mehl Piccalilly,
engl. Tafel-
salz, Cayenne
Pfeffer, gem.
in Gläser
à 30 gr.
engl. Bisquits
direkte Im-
portation von
Huntley und
Palmer,
London in
7 verschied-
enen Sorten.

div. Conserven :
Erbsen,
Bohnen,
Champignon-,
Perlzwiebeln,
Trüffeln,
Compôt-Früchte
in Cläser u. Büchsen,
Oliven in Gläser,
Capern,
Essiggurken,
Mixed Pickles,
Sardinen in Oel
von :
Pellier frères,
Theyssonneau,
Bouvais Flon,
Hummern, Liebigs
Fleischextract,
Anchovis Paste,
Ox Tonques Libby
holl. Sardellen.

direkt import.
Käse
in nur feinst. Ia Qualität
und echter Ware :
Edamer- Käse
Emmenthaler-
Glarner-Kräuter-
Limburger-
(Alpenware)
Münster-
Parmesan-
Romadour-
Roquefort-

Flaschenweine :
Badische- u. Pfälzer-Weine,
Rhein- u. Mosel-
Bordeaux-
Spanische u. Griechische Weine, Italienische
Weine von der deutsch ital. Weinimportgesell-
schaft Daabe, Donner, Kinen u. Co. Frank-
furt a. M., Vermouthwein Marke Bellardi u.
Co. Torino. Heidelbeerwein; direkt impor-
tierte Ung. Weine in 4 Sorten à 3 verschie-
denen Flaschengrößen. Sämtliche Weine
stammen aus den renommiertesten Häusern,
welche sich schon längst eines guten Rufes
dadurch erfreuen, dass sie nur naturreine
Weine in vorzügl. Güte zu den billigsten
Preisen in den Handel bringen.



Deutsche Schaumweine.
G. C. Kessler u. Co. Nachfolger Esslingen
„Alleinverkauf für Wildbad.“ M. Müller
Eltville, Patent Reihlen Stuttgart. Franz.
Champagner, Moët u. Chandon Epernay.
Heidsiek u. Co. Reims.

Fleisch-Extract MAGGI zu 12 und ergibt augenblicklich eine ebenso stärkende als
zu 8 Pfennig wohlschmeckende Kraftbrühe und ist sowohl in
einz. Portionen wie auch in ganz. Büchsen zu haben

Südf Früchte:

Bordeaux Pflaumen, frz. Prünellen (Pistolles) Califat-Datteln, Kranzfeigen, neapol. Haselnüsse,
Citronen u. Orangen.

Spirituosen u. Liqueure

wie :
Arac, Rum, deutsch Cognac, frz. Cognac von Dubois Lizée u. Co.
und J. A. S. Hennessy u. Co. in Cognac, Heidelbergeist u. Cognac
in kleinen Reisebüchsen mit Schraubverschluss.
Berliner Getreide-Kümmel, Chartreuse, Maraschino, Whisky's versch.
Marken etc. etc
Estragon u. Weinessig — Reine Tafelöle — Gelatine wei-s u. rot.
div. Senfe in Gläser.

Mehle :

Kartoffelmehl, Stärkmehl, Maizena-, Mondamin-, Panier- und
Mutschelmehl.



Reichhaltiges Cigarren-Lager

von den ersten Bremer, Hamburger und
Mannheimer Firmen,
Havanna Importen.
Grosse Auswahl in Mexico-Cigarren,
worunter
Mexico Cigarillos
in Kistchen à 25 S. Mk. 1.40
elegante Taschenformat-Verpackung.
Reine Havana-Ausschuss-Cigarren
à 8 Pfg. per Stück.

Auf Wunsch werden sämtliche Waren franco ins Haus geliefert.

I^a Schweizer-Käse
I^a Backstein-Käse

wie auch

Kräuter-Käse

empfeht

G. W. Bott.

Bettfedernreinigung.

Das Reinigen und Dämpfen älterer Bettfedern besorgt auf
das sorgfältigste und billigste

Wilh. Ulmer.

N u n d s c h a u.

Solitude, 23. Juni. S. M. der König mit J. K. S. Prinzessin Pauline unternahmen heute von Ludwigsburg aus einen Spazierritt hierher, trafen um 1 Uhr mittags bei uns ein und verweilten mehrere Stunden auf unserem herrlichen Anblickspunkte.

Degerloch, 23. Juni. Der flüchtig gewordene Bahnhofs-Vorstand Gertis von hier hat heute aus Sardinien ein Lebenszeichen von sich gegeben. Er telegraphierte an die ihm vorgesetzten Behörden und stellte seine freiwillige Rückkehr in die Heimat und seine Stellung vor Gericht in Aussicht.

Nagold, 21. Juni. In Wildberg verunglückte vor einigen Wochen Weichenwärter Barth, indem ihm der Fuß zerquetscht wurde. Die Verletzung machte eine Amputation nötig; all in es stellte sich Blutvergiftung ein, von der ihn auch eine abermalige, in Stuttgart vorgenommene Amputation nicht retten konnte. Gestern ist der Verunglückte, der eine Familie mit Kindern hinterläßt, gestorben.

Vom Hohenloheschen, 24. Juni. Am 13. Juli findet im fürstl. Schlosse in Langenburg die Trauung des Erbprinzen Emich von Leiningen mit der Prinzessin Feodora von Hohenlohe-Langenburg statt. Der König von Württemberg, der Großherzog von Baden, die Prinzessin Friedrich Karl Leopold von Preußen und sonstige hohe Persönlichkeiten werden der Trauung beiwohnen. — In den Pferdestallungen im Schloßgebäude zu Bartenstein drohte gestern morgen 1 Uhr ein Brand auszubrechen. Die Gefahr wurde noch rechtzeitig entdeckt und die wertvollen Pferde gerettet.

Kirchberg 23. Juni. Eine Tagelöhnersehefrau von hier stahl kürzlich ihren Nachbarn sieben Stück Hühner, sperrte dieselben auf ihren Boden ein und ließ sie verhängern. Sie war wegen dieses Vergehens laut R. Ztg. gestern vor das Amtsgericht Langenburg vorgeladen, entzog sich aber ihrer gerichtlichen Vernehmung durch Selbstmord, indem sie sich die Nacht vorher in ihrer Wohnung aufhängte.

Langenau, 23. Juni. In den letzten Tagen haben sich laut U. Z. hier und in der Nachbarschaft verschiedene schwere Unglücksfälle bei Kindern zugetragen. Am letzten Samstag wurde in Stuppelau ein Kind von einem ausschlagenden Pferd so unglücklich getroffen, daß es sofort tot war. Am Dienstag ist hier das zweijährige Mädchen des Schuhmachers Veg unbemerkt in die Nacht gefallen und konnte nur als Leiche den Eltern zurückgebracht werden. Gestern endlich ist das fünfjährige Mädchen des Bahnwärters Haaf von dem Schnellzug, der nach 4 Uhr hier eintrifft, überfahren worden. Während die Eltern mit Heuen beschäftigt waren, hatte das spielende Kind sich auf die Bahn verlaufen und legte sich zwischen die Schienen zum Schlafen nieder. Der heranbrausende Zug zerquetschte dem Kinde den Kopf, während der Vater abnungslos auf seinem Posten stand.

— Der Schuldenstand der größeren Städte Württembergs stellt sich wie folgt: Stuttgart 17 290 000 M., Ulm 3 769 700 M., Heilbronn 3 806 956 M., Göttingen 9764 000 M., Cannstatt 2 350 000 M., Reutlingen 1 989 400 M., Ludwigsburg 1 016 800 M., Gmünd 603 900 M., Göttingen 917 700 M., Tübingen 516 313 M., Ravensburg 767 000 M., Tuttlingen

327 184 M., Hall 394 643 M., Biberach 130 050 M., Heidenheim 564 026 M., Alen 244 150 M.

— Als dieser Tage ein Ueberlinger Nimrod einen Jagdausflug in den Wald machte, machte ihm ein Bauer die Mitteilung, er habe soeben beim Mähen einem auf einem Neste sitzenden Rebhuhn den Kopf abgeschlagen. Der Jäger sah sich das Nest an und fand, daß es mit 21 fast ausgebrüteten Eiern besetzt war; vorsichtig wurde dasselbe ausgenommen und nach Hause gebracht. Hier mußte eine Bruthenne das Wert des geköpften Rebhuhnes fortsetzen; und sie that es mit so glücklichem Erfolg, daß bald darauf 19 kleine Rebhühnchen ausschlüpfen.

— Ein origineller Handel wurde dieser Tage von zwei Persönlichkeiten in Miesbach (Bayern) abgeschlossen. Ein ausgesprochener Kirchenliebhaber wollte auf raffiniert schlaue Weise sich einen länger andauernden und dabei billigen Genuß verschaffen und machte aus diesem Grunde dem Anderen das Angebot, gegen 30 M. Vergütung ihm den ganzen Monat Juni täglich die von ihm jedesmal allein und ohne Mithilfe sofort zu verzehrenden Kirschen zu liefern und zwar am 1. Juni ein Stück, am 2. Juni deren zwei und so je am folgenden Tage das doppelte Quantum des vorausgegangenen. Die in diesem Sinne abgemachte Sache hatte nun aber für jede der beiden Seiten einen recht bedenklichen Haken. Dem Lieferanten wurde es nämlich bald klar, daß er die nach und nach rapig steigende, der Vereinbarung entsprechende Kirschmenge unter keinem Umstande aufzutreiben im Stande sei. Glücklicherweise hatte sich inzwischen auch der empfangende Teil hinlänglich davon überzeugt, daß er schon vom achtzehnten Tage an, wenn er auch durch Tag und Nacht un- ausgefetzt jede Sekunde eine Kirsch konsumieren würde, das an diesem letzten Tage fällige Quantum nicht zu bewältigen vermöchte. So waren wohl oder übel beide Vertragsparteien gezwungen, zu ihrem eigenen Besten den eingegangenen Handel zu widerrufen.

München, 23. Juni. Der Großbrauer Pschorr ist heute nachmittag am Schlagfluß gestorben.

München, 23. Juni. Fürst Bismarck wird der „Allgem. Ztg.“ zufolge über Berlin nach Vargin reisen und vorher Schönhofen besuchen.

Bayreuth, 23. Juni. Der Forstpraktikant Gau in Behesten wurde von Wilderern erschossen; die Leiche wurde in einen Teich versenkt.

Mainz, 23. Juni. Der Kaiserpreis bei dem deutschen Bundes-Schützenfeste hier selbst ist dem Vernehmen nach dem Berliner Schützenbruder Feilwächter zugefallen.

— Der Höchstbesteuerte des Regierungsbezirks Düsseldorf, Herr Krupp in Essen, hat bei der diesjährigen Steuerveranlagung sein Reineinkommen auf 7 190 000 M. angegeben gegen 6 000 000 im Vorjahre.

— Eine Feuersbrunst fand in Finsbury in der Nähe der City in London statt und zerstörte 18 Warenlager. Wie es heißt, sind beinahe zweitausend Arbeiter beschäftigungslos.

Berlin, 22. Juni. Zur Verhaftung des Zeremonienmeisters v. Koge wegen anonymer Verleumdung wird gemeldet, daß der Kaiser den Befehl zur Verhaftung am Sonntag kurz

vor der Grundsteinlegung des Domes erteilte. Als dem Kaiser nahe gelegt wurde, daß die Verhaftung einen ungeheuren Skandal hervorrufen werde, antwortete der Monarch: „Gleichviel, ihm soll der Prozeß gemacht werden, wie jedem gemeinen Verbrecher.“

Berlin, 23. Juni. In der Angelegenheit des Verhafteten Zeremonienmeisters von Koge, teilt das Kl. Journal mit: Nach der Internierung Koges sind zu einer Zeit und unter Umständen, welche die frühere Anfertigung durch Koge unmöglich erscheinen lassen, neuerdings 4 anonyme Briefe derselben Art und mit derselben Handschrift an Mitglieder der Hofgesellschaft gelangt. Ueber 400 dem Koge zugeschriebene Briefe befinden sich in den Händen der Behörde.

Berlin, 23. Juni. Das Schwurgericht verurteilte Frau Rixdorf aus Charlottenburg zum Tode. Die Verurteilte hatte vor fünf Jahren ihre 10jährige Tochter vergiftet und sich dessen insolge von Gewissensbissen selbst bezichtigt, als sie im vorigen Jahre wegen anderer Vergehen im Gefängnis saß.

— In ihrer an der Fontanka in Petersburg belegenen Wohnung ist die Millionärin Viktoria Tscharnocki ermordet worden. Außer ihrem Diener, der verhaftet wurde, hatte sie niemand um sich, da sie trotz ihres Reichthums sehr einsam lebte und auch selten Besuch empfing. Die Ermordete, welche 53 Jahre alt und unverheiratet war, ist die Tochter des ehemaligen Gouvernements-Adelmarshalls v. Kamenez-Podolski im Gouvernement Pobodlien.

Lyon, 25. Juni. Als der Präsident Carnot gestern um 7 1/2 Uhr abends beim Handelspalast vorbei nach dem Theater fuhr, sprang ein Individuum auf das Trittbrett des Landauers und versetzte dem Präsidenten einen Dolchstoß ins Herz. Der Rhonepräfekt Richaud, neben Carnot sitzend, stieß den Attentäter auf die Straße hinab. Derselbe wurde verhaftet. Er erklärt Italiener zu sein, Cesario Giovanni Santo zu heißen und 22 Jahre alt zu sein. Derselbe spricht schlecht französisch und wohnt seit 6 Monaten in Certe; er kam gestern nach Lyon. Im Theater wurde die Nachricht vom Präsektor mitgeteilt. Es gab furchtbare Szenen der Aufregung und des Entsetzens. Carnot, nach der Präsektur gebracht, starb um 12 1/2 Uhr.

Ueber das Ereignis richtete der Kaiserpräsident Dupuy an die Minister und die Präsidenten der Kammer und des Senats, sowie an andere Staatswürdenträger nachstehende offizielle Depesche: „Carnot wurde auf der Fahrt von der Handelskammer nach dem großen Theater von einem Dolchstoß getroffen. Der Mörder wurde sofort verhaftet; er hielt mit der einen Hand die Wagenlehne, mit der anderen den Dolch. Carnot wurde sofort nach der Präsektur gebracht, wo die ersten Aerzte Lyons um ihn bemüht sind. In dieser schmerzlichen Prüfung schließt sich die Regierung den Wünschen ganz Frankreichs für den Präsidenten der Republik an. Gezeichnet Dupuy.“ — Madame Carnot mit beiden Söhnen und Dr. Blanchon sind um 1 Uhr früh von Paris nach Lyon abgereist. Der Ministerpräsident reiste um 1 Uhr früh von Lyon ab. Der Ministerrat tritt heute in Paris zusammen; der Kongreß tritt heute oder morgen zusammen. Nach beendigten

Verhör des Mörders wurde dieser in ein unterirdisches Gefängnis gebracht, wobei Gewalt angewandt werden mußte. Der Mörder ist streng bewacht vor der angesammelten Menge, welche fortwährend schreit: „Tödet ihn!“ Den ganzen Abend hindurch erwarteten dichtgedrängte Massen vor der Präfektur Nachrichten über das Befinden des Präsidenten mit größter Teilnahme. Bei der Nachricht von seinem Tod wuchs die Aufregung ungeheuer. Die Massen warfen sich auf die Restaurants, wo italienische Kellner bedient sind, und stürmten auf das Gefängnis los, den Tod des Mörders verlangend. Das Restaurant Casati wurde gänzlich verwüstet, desgleichen die Casés Mateffi und Maderni. Die Polizei schritt überall ein. Besondere Maßregeln wurden getroffen, um das italienische Konsulat zu schützen. Als einige französische Fahnen schwenkten, wurden geschrien: Nieder mit den Fremden, hinaus mit den Fremden! Vor dem italienischen Konsulat wurde die Menge mehrmals von der Polizei zerstreut und zog sich mit den Rufen zurück: Es lebe die Armee!

Aus Frankreich, 20. Juni. Gestern wurde im „Hotel Drouot“ zu Paris eine napoleonische „Reliquie“ unter den Hammer

gebracht, ein Hemd Napoleons I., das dem treuen Schicksalsgenossen Marschall Bertrand nach dem Tode des Verbannten auf Sankt Helena zugefallen war. Der Auktionator verlangte dafür 400 Franken; es wurden aber nur 150 Franken bezahlt. Für ein altes Hemd immer noch Geld.

— 45 Menschen ertrunken. Bei Bulgulma, Gouvernemt Ssumara, ereignete sich ein fürchterliches Unglück. Vom Volksfest zurückkehrend, benutzte eine Schar von 70 jungen Burschen und Mädchen die mangelhafte Fährre zur Ueberfahrt über den Fluß Jk. In der Mitte sank die Fährre. Nur 25 vermochten sich zu retten. 45 Personen ertranken, da die Nichtschwimmer die Schwimmenden zum Teil mit in die Tiefe zogen.

• (Ein sündiger Journalist.) Ein recht ergötzliches Gesichtschen wird aus dem Haag gemeldet. Dort besuchte die Königin-Regentin kürzlich eine Kinderbewahranstalt und beschäftigte bei dieser Gelegenheit unter Führung der Directrice auch die Küche, wo Aaltje, die kundige Beherrscherin der Suppentöpfe, seit Jahren den Kochlöffel schwingt. Nachdem die Königin-Regentin die Speisen geprüft hatte, öffnete die Führerin den großen Küchenschrank, um dessen Einrichtung zu er-

klären. Doch — o Schrecken! — darin war ein Mann verborgen, der sich, demütig gesenkten Hauptes, den überraschten Besuchern zeigte. Aaltje wurde von Blicken förmlich durchbohrt, doch sie hielt mit einer bezeichneten Bewegung nach ihren grauen Haaren diesen Blicken tapfer Stand. Endlich löste sich die Zunge des Ertrunkenen und er stellte sich vor als — Redakteur des „Dagblad voor Zuidholland en 's-Gravenhage“, der, um einen recht genauen Bericht machen zu können, sich eingeschlichen hatte.

— Per Zweirad in die Kirche. Ein echt amerikanisches Thema für seine Predigt hatte sich am 27. Mai Rev. John Scudder vom Tabernacle in Newyork gewählt, nämlich: „Das Zweirad und die Kirche“. Der würdige Herr beklagte die Entvölkerung der Kirchen und bemerkte, daß die Ursache hiervon die sei, daß die Prediger sich nicht schnell genug modernisierten. Sonntags-Zeitungen, Sonntags-Konzerte seien in Mode gekommen und weshalb nicht auch das Sonntags-Zweirad? Das Reiten auf dem Zweirad am Sonntag sei keine Sünde und er habe die Anordnung getroffen, daß Sonntagsreiter ihr stählernes Roß während der Predigt im Tabernacle in Verwahrung geben könnten.

Die Wallfahrt nach Czestochau.

Roman von Johanna Berger.

Nachdruck verboten.

39.

„Haben Sie das Schmuckstück zurück erhalten?“ fragte der Graf.

„Ja, gnädiger Herr, und deshalb komme ich her. Doch lassen Sie mich erst ausreden. Ich machte mich also gleich auf den Weg und deshalb komme ich her. Doch lassen Sie mich erst ausreden. Im machte mich also gleich auf den Weg und kletterte den steilen Berg nach dem Kloster hinauf, was mir sauer genug wurde, denn die lange Krankheit hat mich um alle Kraft gebracht. So mußte ich denn auch beim Denkmal des Jon Grobdiect erst eine gute Weile verschnaufen, ehe ich mich mühsam weiter schleppen konnte. Oben angelangt, stieg ich sorglich die Leitern hinauf, die zu dem Oberstock führen, in dem sich die Mönchszellen befinden. Doch hier war kein einziger Vater zu sehen und zu hören, denn ein Teil derselben spazierte im Garten, andere legelten in den Klosterlauben, die meisten saßen aber müßig im Refektorium und langweilten sich. Sie müssen wissen, Väterchen, wir haben jetzt auf unserem Jasnagora lauter alte mürrische und griesgrämige Priester. Eigentlich könnten sie ganz vernünftig und guter Dinge sein, denn sie haben Essen und Trinken in Hülle und Fülle, einen großen Weinkeller und im Winter einen warmen Ofen und eine gute Pfeife Tabak. Mit einem Wort, sie haben weder Not noch Sorge, dafür aber alle Tage etwas Schönes zu beißen und zu brocken und nur das bißchen Seelsorge und Beten. Sie werden feist, fett und faul bei solchem Leben!“ — Als ich zu ihnen in das Refektorium trat, da glockten sie mich an wie ein Wunder und lachten und höhnten. „Kommst auch einmal auf den heiligen Berg gekrozt, Du alter Sünder, Du!“ rief mir ein dicker Schmeerbauch entgegen. „Willst wohl Buße thun, denn der Branntwein schmeckt gewiß nicht mehr, seitdem das

Mädchen fortgelaufen ist!“ — Und nun brachen die andern in ein lautes Spottgelächter aus.

Mir schwoh der Kamm, ich biß mir beinahe die Zunge ab, um nicht mit unehrerbietigen Reden ihren Hohn zu erwidern, und schluckte den Aerger herunter.

Als der Lärm zu Ende war, sagte ich ganz ruhig: „Ehrwürdige Herren, ich bin kein frommer Klosterbruder wie Ihr, und darum jeder weltlichen Ansehung ausgesetzt, ich bitte, laßt Euern Spott. Thut mir lieber die Gnade an und führt mich zu Hochwürden dem Prior, ich habe ein wichtiges Anliegen an ihn.“

Die Mönche machten große Augen und der Vater Eusebius mußte mich zum Abte führen. — Himmel! wie elend sah die Zelle des frommen Vaters aus, meine Zuba ist ein Prunkzimmer dagegen. Nichts war vorhanden als ein eisernes Bett mit Strohsack und rauher Decke, ein Stuhl und ein geschmücktes Bepult mit einem Crucifix darüber. Ja, unser Herr Prior vom Kloster ist ein rechter Christ, ein wahrer Diener der Kirche, der in Frömmigkeit und Entsagung alle Mönche übertrifft. Und ihm kam man schon sagen, was man auf dem Herzen hat, ohne kleinlaut zu werden, denn er verdammt die sündigen Menschen nicht gleich, sondern verweist sie auf die Barmherzigkeit Gottes.

So fiel ich auch gleich mit der Thür in's Haus und brachte mein Anliegen vor. Der geistliche Herr machte ein ernstes Gesicht und zog die Stirn in krause Falten. „Es ist wohl zum ersten Mal, mein Sohn,“ sagte er, „daß einer der Madonna von Czestochau geweihte Opfergabe zurück verlangt worden ist. Da aber besondere Umstände dazu Veranlassung sind und Jadwiga ein von mir stets geschätztes frommes Weibkind war, so will ich die ungeheure Bitte ausnahmsweise erfüllen. Doch nur unter der Bedingung, daß Du das Kleinod sofort der Eigentümerin zustellst und Sorge dafür trägst, daß die heilige Mutter auf's Reichlichste dafür entschädigt wird. Und dies mußt Du mir auf das Crucifix schwören!“

Ich war sofort bereit und gelobte mit feierlichem Eid, daß ich thun würde, was der fromme Vater von mir verlangte; ich versprach ihm außerdem ein Paar große geweihte Wachskerzen für den Gnabnaltar.

Und nun gab der Prior dem Bruder Zahlmeister den Auftrag, mir das Kleinod auszuliefern. Ich durfte ihn in die Schatzkammer des Klosters begleiten, in der ein großer Teil — — — der kostbaren Opfergaben aufbewahrt ist. Es kostete Mühe, unter den in reicher Menge angehäuften Schätzen von Gold, Silber und edlen Steinen das kleine unscheinbare Herzchen herauszufinden.

Der Bruder Zahlmeister behielt es noch eine Weile prüfend in der Hand, er drehte und wendete es nach allen Seiten und beguckte es rechts und links. „Sonderbar“, sagte er endlich, „das Herz muß einst den Grafen Kwilck's angehört haben. Da unter dem blauen Stein, der ein echter Saphir ist, befindet sich das Wappenschild der Familie. Kann möglich sein, daß die Landstreicherin, Jadwiga's Mutter, das mit Wab-sagen verdiente, oder, was noch wahrscheinlicher ist, durch Diebstahl in ihren Besitz gebracht hat!“

Dann reichte er mir kopfschüttelnd das Schmuckstück hin und ich eilte schneller, als ich gekommen, den Jasnagora wieder herab, denn die Freude gab mir Kraft. Zu Hause beschaute auch ich neugierig das glänzende, goldene Ding und den funkelnden blauen Stein darauf, ich tastete mit den Fingern daran herum, denn ich verspürte ein eigenartliches Knistern und Knacken. Mit einem Mal sprang das Herz auf und aus der Höhlung desselben blickten mich ein Paar große schwarze Augen an, als wollten sie mir in die innerste Seele hineinsehen. Ich ließ vor Schreck das Kleinod zur Erde fallen und schlug in der Eile ein Kreuz, weil ich glaubte, der Böse wolle mich äffen, denn die schwarzen, strahlenden Augen schauten aus einem Gesicht, das mir gut bekannt ist — aus dem Ihren, Herr Graf — nur war es noch jünger und frischer. (Forts. folgt.)